

Erzbischofs Hermann von Vicari (geboren in Aulendorf) und des Apostolischen Vikars für Sachsen Ludwig Wahl (geboren in Waldsee).

Bei Otto von Waldburg-Sonnenberg sollte auch die Literatur zum Konstanzer Bistumsstreit erscheinen, vor allem die *Regesta Episcoporum Constantiensium*. Regesten zur Geschichte der Bischöfe von Konstanz von Bubulcus bis Thomas Berlower, 1517–1496. 5. Band, 1. u. 2. Lieferung: 1474–1480. Bistumsstreit: Ludwig von Freiberg und Otto von Sonnenberg. Bearbeitet von Karl Rieder. Innsbruck 1931 und Johannes Gisler, Die Stellung der VIII alten Orte zum Konstanzer Bistumsstreit 1474–1480. (Beiheft 18 zur Zeitschrift für Schweizerische Kirchengeschichte). Freiburg/Schweiz 1956.

Rudolf Reinhardt

Erolzheim. Ein Marktflecken im Illertal. Beiträge zur Ortsgeschichte. Hg. von der Gemeinde Erolzheim und KONSTANTIN MAIER. Weißenhorn: Anton H. Konrad Verlag 1990. 162 S. mit 50 Abb. DM 29,80.

Es erfreut, daß sich mit Konstantin Maier ein Professor der Kirchengeschichte (Theologische Fakultät Eichstätt) in die Niederungen einer Ortsgeschichte begab. Das Interesse rührte wohl daher, daß Maier aus Erolzheim stammt. Es geht ihm und weiteren neun Autoren um »Beiträge zur Ortsgeschichte«, also nicht um eine allumfassende Darstellung. Man ist fast froh, daß so einleitend etwa die beliebten Aufsätze zu Natur und Landschaft, zur Einführung des Christentums etc. fehlen. Der Biberacher Kreisarchivar Kurt Diemer behandelt (S. 9–21) die Ortsgeschichte von 1040 bis 1990, Hans Peter Köpf die Beziehungen des Marktfleckens zu Kloster Einsiedeln (S. 22–26). Die vier Beiträge von Konstantin Maier beschäftigen sich mit Profanem: »Zur Geschichte der Ortsherrn«, »Recht und Gericht in Erolzheim«, »Die Mühlen im Rottal« und »Die Schrecken des Dreißigjährigen Krieges 1618–1648«. Erfreulich, daß der Ortspfarrer selbst (Josef Mayer) die Pfarregeschichte erforschte (S. 86–101, zusätzlich Abbildungen), wobei allerdings die »Urgeschichte« und die »Frühgeschichte« wieder breiten Raum einnehmen. In der Rubrik »Folge der Pfarrherren« (S. 89–91) hätte man auch die Annatenregister des Bistums Konstanz (ed. Manfred Krebs, in: Freiburger Diözesanarchiv 76, 1956) beiziehen sollen. Dort findet sich für 1439 ein Rudolf Swager als Pfarrer in Erolzheim (Nr. 5348), Johann Kungschlacher (sic!) wird 1450 Pfarrer im Ort (Nr. 5454), bei »Dr. Georg de Eretshaim« handelt es sich laut Annatenregister (Nr. 5370) um einen »religiosus frater Georgius Erentzhain«. Bei Pfarrer Elias Bruggberger (1716–1760) hätte man erwähnen dürfen, daß er zeitweilig Dekan des Landkapitels Dietenheim war. Erwähnung hätte vielleicht auch verdient, daß es beim Ort eine »Einsiedelei« mit einem Eremiten gegeben hat (vgl. *Catalogus personarum [...] dioecesis Constantiensis*. 1755, p. 345: »F. Elias Stadler, Erolzheimensis, natus 1722, Eremita 8 anni«). Dankbar ist man für die breite Beschreibung der Pfarrkirche und für die der Liebfrauenkapelle bei Erolzheim durch Alfons Veit (S. 119–124). Wie beim Verleger nicht anders zu erwarten, ist die Veröffentlichung bestens illustriert und durch ein Register erschlossen.

Heribert Hummel

11. Umschau

Rasche und zuverlässige Information zu den heute bestehenden Kirchen, Freikirchen und christlichen Gemeinschaften verspricht das von *Sigrud* und *Karl-Wolfgang Tröger* herausgegebene *Kirchenlexikon* (München: C. H. Beck o.J. 254 S. Ln.). Von A wie Adventisten bis Z wie Zeugen Jehovas werden in fast 150 Artikeln große und kleine christliche Gemeinschaften vorgestellt, wobei keine Vollständigkeit angestrebt wird und das Schwergewicht auf dem deutschsprachigen Raum liegt. Die einzelnen Artikel bringen zunächst etwas zur Entstehung und Geschichte der jeweiligen Kirche oder Gemeinschaft, dann einige Angaben zu Lehre und Kultus und schließlich Fakten zu Verbreitung und Mitgliederzahl. Je größer und wichtiger die Kirchen, desto mehr Platz wird ihnen zugestanden: so bringen es die reformierten Kirchen auf 9 Seiten, die römisch-katholische Kirche auf ganze 14, die New-Life-Gemeinden und die Jesus-People hingegen auf je bloß 7 Zeilen, die Freien Protestanten gerade noch auf 3. Dieses zunächst einleuchtende Gewichtungskriterium birgt die Gefahr in sich, daß wohl mancher Leser gerade soviel erfährt, wie er schon vorher wußte. Bewußt nicht vorgestellt werden die zwischenkirchlichen Verbände, nur zum kleineren Teil die Missionsgesellschaften. Hilfreich, aber vom Konzept abweichend sind die Worterklärungen religiöser Tiefenströmungen (z. B. evangelikal, evangelisch, Fundamentalismus). Hübsch die Beschreibung der Folgen, welche die Ankündigung von Christi Wiederkehr noch zu Lebzeiten des